

---

# Praxistipps IT



## IT-Dokumentation – Leitfaden für Erstellung, Prüfung und Beratung

Diana Nestler / Thomas Fischer

Inklusive  
Downloads



IDW VERLAG GMBH

---

Praxistipps IT

IT-Dokumentation –  
Leitfaden für Erstellung,  
Prüfung und Beratung

Diana Nestler / Thomas Fischer



IDW VERLAG GMBH

Das Thema Nachhaltigkeit liegt uns am Herzen:



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verbreitung in elektronischen Systemen. Es wird darauf hingewiesen, dass im Werk verwendete Markennamen und Produktbezeichnungen dem marken-, kennzeichen- oder urheberrechtlichen Schutz unterliegen.

© 2021 IDW Verlag GmbH, Tersteegenstraße 14, 40474 Düsseldorf

Die IDW Verlag GmbH ist ein Unternehmen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW).

Satz: Reemers Publishing Services GmbH, Krefeld  
Druck und Bindung: C.H.Beck, Nördlingen  
KN 11958/0/0

Die Angaben in diesem Werk wurden sorgfältig erstellt und entsprechen dem Wissensstand bei Redaktionsschluss. Da Hinweise und Fakten jedoch dem Wandel der Rechtsprechung und der Gesetzgebung unterliegen, kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben in diesem Werk keine Haftung übernommen werden. Gleichfalls werden die in diesem Werk abgedruckten Texte und Abbildungen einer üblichen Kontrolle unterzogen; das Auftreten von Druckfehlern kann jedoch gleichwohl nicht völlig ausgeschlossen werden, so dass für aufgrund von Druckfehlern fehlerhafte Texte und Abbildungen ebenfalls keine Haftung übernommen werden kann.

ISBN 978-3-8021-2543-0

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

Coverfoto: [www.istock.com/anyaberkut](http://www.istock.com/anyaberkut)

[www.idw-verlag.de](http://www.idw-verlag.de)

# 1 Ziel des Leitfadens IT-Dokumentation

Ziel dieses Leitfadens ist es, Wirtschaftsprüfern eine praxisnahe und umfassende Einführung in die Thematik der IT-Dokumentation zu geben.

Nach einer kurzen Darstellung der grundlegenden Herausforderungen im Umfeld der IT-Dokumentation (Kapitel 2) dient die Abgrenzung und Erläuterung der wesentlichen Begriffe (Kapitel 3) dazu, die IT-Dokumentation eines Unternehmens korrekt erfassen und einordnen zu können. Entsprechende Anforderungsquellen der IT-Dokumentation sowie Ausführungen zu einer adressatengerechten Ausgestaltung unterstützen die Argumentation zusätzlich und werden ebenfalls in diesem Kapitel behandelt.

Aufbauend darauf wird der multidimensionale Nutzen der IT-Dokumentation für ein Unternehmen und ihre Bedeutung für den Wirtschaftsprüfer näher erläutert. Dem Wirtschaftsprüfer werden Argumente an die Hand gegeben, warum eine angemessene Ausgestaltung und regelmäßige Aktualisierung der unternehmenseigenen IT-Dokumentation der Mandanten wichtig für eine effiziente und effektive IT ist und sich positiv auf das gesamte Unternehmen auswirkt. Zudem wird die Einhaltung der zentralen Schutzziele (Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit) hinsichtlich der IT-Dokumentation erläutert und der Zusammenhang zum IT-Compliance-Management-System dargestellt.

In Kapitel 4 wird im Rahmen eines Best-Practice-Ansatzes dem Wirtschaftsprüfer eine Hilfestellung gegeben, auf welche formalen und inhaltlichen Aspekte beim Aufbau eines angemessenen Dokumentationsmanagements und Dokumentenmanagements (inkl. zugehörigem Dokumentenlebenszyklus) geachtet werden sollte. Es werden praxisnahe Beispiele und Hinweise zu den jeweiligen Fragestellungen geliefert. Neben speziellen Anforderungen an die Nachweisdokumentation wird eine detaillierte Übersicht über die empfohlenen Mindestinhalte der gängigen IT-Dokumentation gegeben. Eine Betrachtung von Abhängigkeiten innerhalb der IT-Dokumentation sowie die Berücksichtigung des IT-Kontrollsystems runden das Kapitel ab.

In Kapitel 5 werden dem Wirtschaftsprüfer mögliche Beratungsansätze rund um das Thema IT-Dokumentation aufgezeigt.

Zuletzt werden ab Kapitel 6 Exkurse zur Toolunterstützung in der Praxis, zur Nutzung etablierter IT-Dokumentenvorlagen sowie zur Einführung eines Dokumentenmanagementsystems (DMS) gegeben und in Kapitel 9 eine Zusammenfassung inkl. Ausblick dargestellt.

**Hinweis:**

Dieser Leitfaden gibt eine Einführung in vorhandene externe Vorgaben und Best-Practice-Ansätze zur IT-Dokumentation, wie sie für einen Großteil der Unternehmen Anwendung finden bzw. in der Praxis geläufig sind. Es wird explizit darauf hingewiesen, dass dieser Leitfaden nicht sämtliche Anforderungen aller Unternehmen in den verschiedensten rechtlichen/regulatorischen Umfeldern darstellen kann. Dies gilt insbesondere dort, wo Unternehmen branchenspezifischen nationalen/internationalen externen Vorgaben unterliegen.

## 2 Mehrere grundlegende Herausforderungen im Umfeld der IT-Dokumentation in der Praxis

In der Praxis ergibt sich häufig eine Diskrepanz zwischen den gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen an die IT-Dokumentation und der vorliegenden Umsetzung im Unternehmen. Zudem ist eine unternehmensweite, effektive Umsetzung von IT-Dokumentation oft nicht gegeben. In diesem Spannungsfeld befindet sich der Wirtschaftsprüfer, welcher die unterschiedlichen Anforderungen und Erwartungshaltungen zusammenführen und den Nutzen der IT-Dokumentation dem Unternehmen verdeutlichen kann.

Im Umfeld der IT-Dokumentation gibt es gleich mehrere Herausforderungen, die in den folgenden Kapiteln dargestellt werden.

### 2.1 Externe Notwendigkeit für das Vorhalten angemessener IT-Dokumentation

*Was nicht dokumentiert ist, existiert nicht.<sup>1</sup>*

Die Informationstechnologie (IT), als Oberbegriff für die elektronische Datenverarbeitung inkl. zugehöriger Software, Hardware und Diensten, gewinnt in allen Branchen zunehmend an Bedeutung. Diese Erkenntnis ist bestimmt keine neue und wird bereits seit Jahrzehnten propagiert, ist heute jedoch mehr denn je aktuell und wird durch die pandemischen Auswirkungen auf die Arbeitsweise der Unternehmen nochmals deutlich bestätigt. Es gibt kaum noch Unternehmensprozesse, die nicht durch die IT unterstützt oder gesteuert werden. Die IT bildet das Netzwerk innerhalb des Unternehmens und gibt so die Möglichkeit, unterschiedlichste Bereiche und Prozesse miteinander zu verknüpfen und bewertbar zu machen.

Eine zunehmende technische Vernetzung und Digitalisierung nicht nur im Unternehmen selbst, sondern auch an der Schnittstelle zu Kunden,

---

<sup>1</sup> Dieses im Prüfungs- und Qualitätsmanagement-Umfeld oft gehörte Zitat hat durchaus seine Berechtigung. Die fehlende Dokumentation von Vorgaben und/oder Nachweisen kann ein Unternehmen vor Herausforderungen stellen, prüfende Einheiten von der Ordnungsmäßigkeit ihrer (IT-gestützten) Abläufe zu überzeugen.

anderen Unternehmen und den staatlichen Einrichtungen, kann jedoch auch mit wesentlichen Risiken einhergehen. Bedrohungen durch bspw. Angriffe übers Internet, Schadsoftware und digitale Erpressungsversuche sind gerade in den momentanen pandemischen Zeiten<sup>2</sup> aktueller denn je und hoch risikoreich<sup>3</sup>.

Nicht erst seit den aktuellen Entwicklungen, sondern bereits seit einigen Jahren gibt es gesetzliche und regulatorische Vorhaben, die diesen Bedrohungen entgegentreten<sup>4</sup>. So haben zwangsläufig die entstehenden Risiken eine „Entwicklung der (IT-)Compliance dynamisch voran[getrieben].“<sup>5</sup> Zunehmende Anforderungen an einen angemessenen IT-Betrieb zur Prävention und Abwehr von IT-Risiken bestimmen den Alltag der Unternehmen, nicht nur in Deutschland.

Grundlage für die Erfüllung der externen Anforderungen<sup>6</sup> ist die Erstellung von entsprechender ordnungsgemäßer IT-Dokumentation. Sie macht einerseits Vorgaben zur Ausgestaltung angemessener Abläufe (inkl. Kontrollen) in Übereinstimmung mit jeweiligen externen Anforderungen und dient andererseits zum Nachweis der ordnungsgemäßen Durchführung dieser Vorgaben. Dies zeigt auch dem Gesetzgeber und den Regulatoren, dass potenzielle Risiken im Unternehmen identifiziert und adressiert werden. Selbstverständlich zahlen all diese Maßnahmen nicht nur auf die Erfüllung externer Vorgaben ein, sondern generieren auch multidimensionalen Nutzen für die Unternehmen selbst (vgl. Kapitel 3.5).

Aufgrund der Vernetzung der IT in allen Unternehmensbereichen und -prozessen besitzt sie zunehmend Schnittstellen mit unterschiedlichsten (ehemals manuellen) fachlichen Prozessen<sup>7</sup>. Dadurch bestimmen auch immer mehr fachliche Anforderungen die IT im Unternehmen (bspw. DS-GVO, AO, KWG, ISO-Standards). Dies vergrößert zusätzlich den Umfang und die Vernetzung geforderter Dokumentation im Allgemeinen und – aufgrund der IT-Präsenz und ihrer zugehörigen Risiken

---

<sup>2</sup> Das Bundeskriminalamt (2020) stellte fest: „Die Gesellschaft weicht im Zuge der Corona-Krise vermehrt auf die digitale Welt aus – ein perfekter Nährboden für Cyberkriminelle.“

<sup>3</sup> Vgl. Bundeskriminalamt (2020).

<sup>4</sup> Bspw. IT-Sicherheitsgesetz, NIS-Richtlinie, DS-GVO, BSI IT-Grundschutz-Anforderungen.

<sup>5</sup> Nestler/Modi (2019), S. 11.

<sup>6</sup> Vgl. Kapitel 3.3.

<sup>7</sup> Bspw. Personal, Finanzen/Controlling, Produktion.

für die Wertschöpfung des Unternehmens in diesen Prozessen – auch zunehmend die IT-Dokumentation. IT-getriebene Dokumentation bestimmt die Fachdokumentation, zum Teil übernimmt sie diese sogar vollständig<sup>8</sup>.

**Hinweis:**

Es gibt Unternehmen, die vollständig auf klassische Fachdokumentation (bspw. rein fachliche Beschreibung von Abläufen) verzichten und die fachlichen Informationen vollständig mit IT-Dokumentation verschmelzen.

International tätige Unternehmen sehen sich zusätzlich mit unterschiedlichsten gesetzlichen und regulatorischen, oftmals auch internen Anforderungen an die IT-Dokumentation konfrontiert. Dadurch steigt auch hier die Forderung nach einem Mehr an IT-Dokumentation, welche die Unternehmen umsetzen müssen, um „compliant“ zu sein.

Ein entsprechender Überblick über die vorherrschenden Regularien und Gesetze wird in Kapitel 3.3 gegeben.

## 2.2 Verbreitete Hemmnisse bei der Erstellung, Qualitätssicherung und Aktualisierung von IT-Dokumentation in Unternehmen

In Unternehmen gibt es vielfältige Argumente, warum eine jeweilige IT-Dokumentation unvollständig, nicht angemessen oder sogar überhaupt nicht vorliegt. Oftmals spielen gleich mehrere Hemmnisse zusammen und verstärken die Problematik. Im Folgenden sind die in der Praxis weitverbreiteten Hemmnisse aufgeführt und kurz erläutert.

### Fehlende oder unklare Verantwortlichkeiten für IT-Dokumentation

*„Wer soll sich denn darum kümmern? Wir haben niemanden, der diese Aufgabe übernehmen kann. Eigent-*

<sup>8</sup> Ein Beispiel sind hier die Anforderungen an Verfahrensdokumentationen gemäß GoBD, welche durch die enthaltenen Beschreibungen zu Soft- und Hardware sowie technischen Verarbeitungen aus der steuerlichen Dokumentation eine IT-Dokumentation machen.



*lich müsste einer die Verantwortung übernehmen, damit unsere IT-Dokumentation nachgehalten wird.“<sup>9</sup>*

Oftmals sind die Verantwortlichkeiten für die Erstellung und Aktualisierung der IT-Dokumentation im Unternehmen nicht klar definiert. Häufig liegt die Ursache darin, dass es keine übergeordnete Entscheidung gegeben hat, wer genau diese Aufgabe übernimmt<sup>10</sup>. Es fehlt der „Tone from the Top“, welcher entsprechend festzuhalten und zu kommunizieren ist.

### Hinweis:

**i**

Die Erstellung/Aktualisierung der IT-Dokumentation sollte auch in den Aufgaben-/Stellenbeschreibungen enthalten sein und in den Zielen der Mitarbeiter verankert werden.

*„Wir kümmern uns um das Notfallmanagement der Gruppe, der QM-Bereich aber macht auch IT-Dokumentation, insbesondere, wenn ein Notfall eintritt. Das ausgelagerte Team beim IT-Dienstleister hat ein eigenes Notfallmanagement inkl. Tool in Betrieb, die haben auch etwas dokumentiert, ich weiß nicht genau, was, aber die müssen das machen.“*

Besonders in großen Unternehmen, die international agieren, kommt es immer wieder dazu, dass IT-Dokumentation redundant durch verschiedene Bereiche des Unternehmens erstellt wird (häufig in ganz unterschiedlicher Ausprägung und Qualität). Auch kann in der Praxis beobachtet werden, dass IT-Dokumentation für bestimmte Geschäftsbereiche, Themenfelder, Standorte etc. gar nicht erstellt wird, da es zwischen den jeweils verantwortlichen Organisationseinheiten keine ausreichende Abstimmung gibt. Häufig entsteht zudem nur inselartige IT-Dokumentation (bspw. für bestimmte Niederlassungen), die schwer vereinheitlicht werden kann bzw. nicht mit der sonstigen IT-Dokumentation des Unternehmens abgestimmt ist.

<sup>9</sup> Die Zitate aus diesem Kapitel wurden von den Autoren dieses Leitfadens in vielen Jahren Prüfungs- und Beratungspraxis gesammelt.

<sup>10</sup> Gemäß § 2 Abs. 1 S. 2 Nr. 5 NachwG.

**Beispiel**

Insbesondere beim Einsatz externer Dienstleister (bspw. auch bei Auslagerungen) kann die Klärung der Verantwortlichkeiten für IT-Dokumentation eine größere Herausforderung darstellen und sollte vertraglich geregelt werden.

**Fehlendes Wissen und Sensibilisierung (ggf. sogar Ignoranz) bezüglich externer Anforderungen**

*„Was, das gilt für uns? Uns ist noch nie etwas passiert. Danach hat auch noch nie einer gefragt – das brauchen wir daher auch nicht.“ „Wer zwingt uns dazu? Wir sind doch nicht betroffen!“ „Der Wirtschaftsprüfer oder Betriebsprüfer hat uns noch nie danach gefragt. Das ist übertrieben, nicht mehr zeitgemäß und reine Bürokratie!“*

Die große Anzahl an unterschiedlichen Anforderungen in gesetzlicher, regulatorischer und häufig auch interner Form, führt oftmals dazu, dass diese falsch interpretiert werden und so IT-Dokumentation nicht ordnungsgemäß erstellt wird. Ursache hierfür ist nicht selten fehlendes Wissen über zutreffende (IT-)Compliance-Vorgaben, die auf das Unternehmen oder nur bestimmte Unternehmensbereiche zutreffen. Immer wieder werden Vorschriften auch bewusst ignoriert, da der Druck zur Umsetzung nicht vorhanden ist oder Prüfer nicht nach diesen Themen fragen. Hier zeigt sich dann eine fehlende Auseinandersetzung mit der Thematik. Wenn immer mehr Anforderungen auf das Unternehmen zukommen (was so in der Praxis durchaus der Fall ist), ist eine Aufarbeitung vieler Anforderungen auf einmal schwierig bis unmöglich. Zudem fehlt auch oft die Sensibilisierung für die umzusetzenden Anforderungen, basierend darauf, dass der „Tone from the Top“ nicht vorhanden ist.

**Praxistipp:**

Der Wirtschaftsprüfer sollte seinen Mandanten regelmäßig ein Update über die gesetzlichen und regulatorischen Veränderungen im Speziellen auch mit Hinblick auf IT-Dokumentation geben. Er sollte zudem darauf hinweisen, welche Art von IT-Dokumentation umgesetzt werden muss.

## Fehlende Zeit und fehlende Priorisierung

*„Für IT-Dokumentation haben wir keine Zeit.“  
„Wann sollen wir das auch noch machen?“*

Oftmals gilt die Erstellung und das Nachhalten von IT-Dokumentation als eine zusätzliche Aufgabe, für die keine Zeit vorhanden ist. Häufig wird diese Aufgabe dann als eine Aufgabe angesehen, die nicht für das Unternehmen, sondern nur für Dritte (bspw. den Wirtschaftsprüfer) gemacht wird. Zudem erhält die IT-Dokumentation oft nur eine nachgelagerte Priorisierung und wird erst dann erledigt, wenn alles andere erst einmal läuft und tadellos funktioniert – was aber in der Praxis kaum je erreicht wird.

### Hinweis:



Hinsichtlich der fehlenden Priorisierung der IT-Dokumentation bei den Mitarbeitern sollte beachtet werden, dass:

- die Erstellung von IT-Dokumentation immer fester Bestandteil von Aufgaben-/Stellenbeschreibungen sowie von IT-Projekten sein sollte,
- Anforderungen zur Erstellung von IT-Dokumentation auch als vertraglich fester Bestandteil gegenüber externen Dienstleistern fixiert werden,
- Mitarbeiter auch zum langfristigen Nutzen der Erstellung von IT-Dokumentation sensibilisiert werden (vgl. Kapitel 3.5 bzw. 3.5.8 im Speziellen)

## Fehlende Berücksichtigung in der IT-Budgetplanung

*„Dafür haben wir kein Geld und es bringt uns nichts. Wenn wir die ganze Zeit nur dokumentieren, werden wir kein Geld mehr verdienen!“*

Auch hier wird die IT-Dokumentation als eine zusätzliche, nicht in der Budgetplanung zu berücksichtigende Aufgabe angesehen, die nur Kosten verursacht und keinen Nutzen generiert. Ein Grund für diese Argumentation besteht darin, dass Unternehmen solche Aktivitäten, deren

Nutzen sie nicht sehen, erst gar nicht in die Budgetplanung aufnehmen möchten.

### **Uneinheitliche Dokumentation und uneinheitliche Verwendung von Dokumentationstools**

*„Wir dokumentieren in Word, die Kollegen im QM-Bereich haben ein eigenes Tool und die Personalabteilung dokumentiert alle Prozesse grafisch mit Hilfe von Präsentationssoftware.“ „Von einem Tool in unserem Unternehmen habe ich schon gehört, aber die Funktionen sind mir nicht bekannt. Ich glaube, das nutzt sowieso keiner.“*


Schwierigkeiten können auch auf uneinheitliche Dokumentation zurückzuführen sein. Beispielsweise fangen bestimmte Unternehmensbereiche proaktiv mit ihrer eigenen Form von IT-Dokumentation an, weil sie den Nutzen einer solchen Dokumentation sehen oder auch Hinweise und/oder Feststellungen durch prüfende Einheiten bzw. Externe erhalten haben. Oft werden dann unterschiedliche Formate/Tools verwendet. Im Ergebnis findet sich ein Sammelsurium an Dokumentation in unterschiedlichster Qualität. Immer wieder werden so die Vorteile einer einheitlichen IT-Dokumentation nicht generiert und ein Ausrollen auf andere Bereiche ist nicht möglich. Der Einsatz von unterschiedlichen (Dokumentations-)Tools in einem Unternehmen für identische Aufgaben (anstelle der Nutzung einheitlicher/abgestimmter Tools) kann ein eindeutiges Anzeichen für fehlende Vorgaben hinsichtlich Dokumentationsmanagement sein.

Die Nutzung von Dokumentationstools kann dann ein Problem im Unternehmen darstellen, wenn deren Nutzung nicht verbreitet ist oder aufgrund unterschiedlicher Erwartungshaltungen abgelehnt wird.

#### **Hinweis:**



In der Praxis werden oft von einzelnen Organisationseinheiten bzw. für bestimmte Themengebiete Dokumentationstools eingeführt, denen jedoch nicht der Durchbruch zur unternehmensweiten Nutzung gelingt. Ein Grund hierfür kann sein, dass zwar eine inhaltlich/prozessual gute Lösung vorliegt, diese jedoch kein Commitment des Managements genießt.



Die Anforderungen an die IT-Dokumentation nehmen durch gesetzliche, regulatorische und unternehmensinterne Vorgaben stetig zu. Auch die kontinuierlich fortschreitende Digitalisierung hat zur Folge, dass die Ansprüche an die Erstellung der IT-Dokumentation wachsen. Oftmals jedoch werden nicht ausreichend Ressourcen zur Verfügung gestellt, um diese Anforderungen angemessen umzusetzen.

Für die Wirtschaftsprüfer stellt die IT-Dokumentation eine Grundlage für die Prüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit der IT-Systeme dar.

Inhalte dieses Leitfadens:

- Abgrenzung und Nutzen der IT-Dokumentation
- Übersicht über wesentliche gesetzliche und regulatorische Quellen der IT-Dokumentation
- Best Practice Hinweise, worauf bei Aufbau und Aktualisierung der IT-Dokumentation zu achten ist und welche Mindestinhalte diese enthalten sollte
- Mögliche Beratungsansätze für die Wirtschaftsprüfer zur IT-Dokumentation
- Exkurse zur Tool-Unterstützung, Nutzung etablierter IT-Dokumentenvorlagen und Einführung eines Dokumentenmanagementsystems (DMS)



ISBN 978-3-8021-2543-0  
Preis: 49,00 € (D)  
[www.idw-verlag.de](http://www.idw-verlag.de)

